

Kostproben

Autor(en): **Thurew, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-462408>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vor der Hochzeit

Plaudere mit mir, o Geliebte, Dir will ich lauschen, Deine Stimme zu hören ist Seligkeit für mich!

Mit dir, Engel, könnte ich darben, mit dir auf wüster Insel glücklich sein!

Schön bist du in jedem Gewande, und doch ist kein Gespinst zu fein, keine Seide schmiegsam genug, um würdig zu sein, deine Glieder zu umhüllen.

Lilie, lasse meinen Mund nur dein Haar streifen und lächle mir zu.

Von deinen süßen Lippen sauge ich Nektar und Ambrosia.

Dein Sklave will ich sein, die Wünsche dir von den Augen ablesen; gebiete, ich gehorche!

Heute abend komme ich, mein Engel, und bringe dir „Paul und Virginie“ mit, lies darin und erkenne in mir deinen Paul.

Nach der Hochzeit

Es ist merkwürdig, daß du überall mitreden mußt; ihr Frauenzimmer könnt doch nie schweigen.

Schon wieder Kartoffelsuppe mit Kohl und Klops! Im Armenhaufe gibt's ja mehr Abwechslung!

Was? Soviel kostet der Stoff zu deinem Kleide? Ja, kannst du denn nicht Reste oder zurückgesetzte Muster kaufen? Ich verdiene das Geld doch nicht scheffelweise!

Komm, Alte, gib mir einen Schmatz und brumme nicht!

Ich gehe mal nebenan und trinke ein Glas Bier. Geh du ins Bett!

Laß dir doch vom Dienstmädchen einen Stuhl holen!

Nimm statt dieser langweiligen Romane lieber dein Ausgabenbuch zur Hand und du wirst sehen, daß du noch viel sparsamer wirtschaften könntest!

x. v.

Restaurant Kaufleuten

Thalacker ZÜRICH Pelikanstraße

Nur das Beste aus Küche und Keller.
Große und kleine Säle für Vereine und Hochzeiten.
Auto-Park. / Garage. HANS RÜEDI.

Lieber Rebelspalter!

Ein 9jähriges Mädchen liest zufällig in einem Buch, daß die Menschen von Affen abstammen. Sie fragt daher das Kinderfräulein, ob dies möglich sei. Diese erklärt ihr, daß die Affen doch ganz anders aussehen. Die Kleine meinte treuherzig: „Die Affen haben vielleicht einmal eine Mißgeburt gehabt.“

*

„Ich liebe den kurzgedrängten, snobistischen Stil von heute nicht“, sagt eine junge Dame, denn sie muß doch das Wort snobistisch anbringen. „Ich habe noch Sinn“, fährt sie fort, „für die Einzelheit, für liebevolle Kleinmalerei. Und Sie, Herr Doktor?“

„Ich auch“, meint er, „nur darf es keine Courths-Mahlerei sein.“

*

Zum Komponisten Reger sagte einst ein Herr, indem er geistreichelnd auf die Umkehrbarkeit seines Namens und auf die damals ungewohnte Atonalität seiner Musik anspielen wollte: „Meister, ich habe mal zufällig ihre Noten von hinten nach vorne gespielt, und es klang prächtig. Reger von hinten so gut wie von vorn!“

„Sehr richtig“, sagte Reger, „das können Sie noch ein zweites Mal erleben“, und drehte ihm den Rücken zu.

*

Krankenschwester, eine Patientin auf den Schragen im Operationsaal festbindend: „Soli, das wär itz de richtig, un itz wei mer nech de no dily mache z'schlafte. Heit Er öppe no Zähn usz'näh?“

Patientin, ängstlich, abwehrend: „Nei, i bi ersch letschti Wuche bim Zahnarzt gfi!“ r.

*

Die Mutter hat Hut und Mantel an und will ausgehen.

„Also paß gut auf, Mariechen, und wenn der Kohlenmann kommt, gibst du ihm ein Trinkgeld. Hast du mich verstanden?“

„Aber ja, Mutter“, versichert Mariechen, „wenn er aber nicht kommt, geb ich ihm keines...“

Sothario

AUSGANG

x. Kiemer



Ein Mann wollte sein Verlöbniß lösen. Als er den Verlobungsring von seiner Braut zurückhaben wollte, mußte er feststellen, daß sie den Ring versetzt hatte und als Ersatz eine Imitation trug. Um in den Besitz des Pfandscheins zu kommen, heiratete er das Mädchen.

Gestrafter Dialog

Unter Fahrern sind lange Reden nicht beliebt. Verkehrston: prägnant und zu Herzen gehend.

Ich fahre, wie ich rechts in die Seitenstraße abbiege, einen halben Millimeter neben einem „Anfänger“ vorbei.

Ich: „Links!!!“

Er: „d'Schnure!“

Was braucht es vieler Worte, wenn sich nur zwei Seelen verstehen.

x. s.

*

Börsenwitz

Als der Pfeiffer kam von Dentschen nach Berlin, was hat er gehabt — ein paar zerrissene Hosen! Was hat er heut? — Eine Million!

„Was fängt der Mann an mit einer Million zerrissene Hosen?“

*

Kostproben

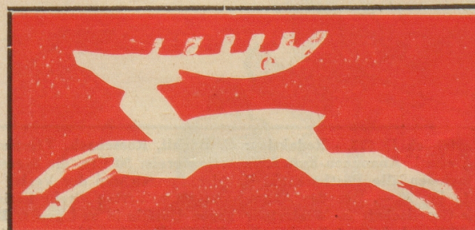
Tiere leben nach ihrer eigenen Fassung. Warum ein Hund absolut über einen Stock springen muß, ist ebenso unerfindlich, als wenn ein Mensch über einen Laternenpfahl turnen sollte.

Jede neue Erfindung gibt der Welt einen kleinen Stoß nach vorne. Die Rückschwingungen sind eine Rebellion von Sonderinteressen.

Leute die sich gegenseitig durchschauen, sehen keine Möglichkeit, an einander Geschäfte zu machen. Sie sind deshalb auch nur selten Freunde.

Die Grenze zwischen der gegenwärtigen und der künftigen besseren Weltordnung ist Gott sei Dank nicht stabil. Jeder muß sie nur in seinem eigenen Kopf ein wenig nach vorn schieben.

S. Thurew



EGLISANA

ALLEN

VORAN!